

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 7

Artikel: General Guisan und die Bedrohung während des Westfeldzuges 1940

Autor: Eberhart, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General Guisan und die Bedrohung während des Westfeldzuges 1940

Von Hauptmann i Gst Hans Eberhart, Uttigen

General Henri Guisan nimmt einen herausragenden Platz in der Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg ein. Die sich zum 50. Male jährende, von Hitler immer wieder hinausgeschobene Westoffensive (10. Mai 1940) unter Verletzung der Neutralität der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs sowie die Frage nach dem Denken und Handeln der Armeeführung in jener für die Schweiz scheinbar kritischen Lage boten Anlass dafür, dass sich die GMS wissenschaftlich mit den Ereignissen und dem Wirken des Generals in jenen Tagen auseinandersetzt. Dabei referierte der durch sein Guisan-Buch bekanntgewordene Historiker Willi Gautschi über die Wochen spannungsgeladener Ungewissheit vor einem deutschen Angriff. In einem zweiten Teil führte Brigadier a D Max Häni, der ab Mitte 1941 bis 1943 Generalstabsoffizier im Armeehauptquartier gewesen war, auf einem Rundgang zu einigen historisch gewordenen Stätten der Aufenthaltsorte des Generals.

Dieser wissenschaftlichen Tagung, die im *Salle Général Guisan* des geschmackvoll restaurierten Hotels Victoria-Jungfrau in Interlaken stattfand, war der geschäftliche Teil der 10. Generalversammlung zügig vorangegangen. Dabei konnte die Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) ein kleines Jubiläum begehen. Von daher gesehen bestätigt sich die Notwendigkeit der Aktivitäten der GMS, deren Hauptaufgabe die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ereignissen und Abläufen der Militärgeschichte ist. Ein- und mehrtägige Reisen, die wissenschaftlich vorbereitet und durchgeführt werden und an denen jedermann teilnehmen kann, sind das Hauptmittel zur Verwirklichung dieses Gesellschaftszweckes.

Unumgängliche Kenntnis und Achtung unserer Geschichte

Dass die GMS aber auch der Aufgabe der militärgeschichtlichen Bildung unseres Landes und seines Volkes verpflichtet ist, beweist die an der Generalversammlung mit grosser



General Guisan und Bundespräsident Pilet-Golaz.

Mehrheit verabschiedete Resolution für die Wiedererrichtung des Soldatendenkmals *«Le vieux Fritz»*. Sie hält nämlich die durch Übeltäter am 10. August 1989 und 25. Februar 1990 erfolgte Zerstörung dieses *«monument national»* für eine unwürdige Schändung schweizerischen Kulturgutes. Sie ist deshalb der Meinung, dass mit dessen Wiederaufstellung dem Andenken an die Aktivdienstgenerationen, die zur Erhaltung der Freiheit der Schweiz beigetragen und für deren Ansehen zeitlose Massstäbe gesetzt haben, die gebührende Nachachtung verschafft werden muss.

Unklare Lage im Armeestab

Entsprechend dem Umfang des Tagungsthemas *«General Guisan und das Kriegsjahr 1940»* (das Jahr, in welches hinein etwa die Kooperation mit fremden Mächten, die Frontisten-Untersuchung, die Offiziersverschwörung, der Rütli-Report oder das Ringen um den Reduitentschluss fallen), konzentrierte sich Willi Gautschi darauf, Lageschilderungen, Handlungen und Stimmungen wiederzugeben, wie sie sich im Rahmen der auf den 11. Mai 1940 angesetzten 2. Generalmobilmachung aufgrund der vorhandenen Dokumente herauskristallisieren liessen.

Trotz der Tatsache, dass sich diese Mobilmachung an jenem Pfingstwochenende planmässig und ohne bemerkenswerte Störungen vollzog, erwarteten der Armeestab, der sich bis zum Juni 1940 in Langnau i E befand, so-

wie der Persönliche Stab des Generals, der bis Ende März 1941 im Schloss Gümligen war, den deutschen Angriff in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai. Grund dafür war primär die –

Curriculum – Max Häni – geboren 1905

Berufliche Laufbahn/ militärisches Betätigungsfeld:

Von 1931 bis 1956 Inhaber eines Notariatsbüros in Interlaken. Mitglied der Generaldirektion der Kantonalbank von Bern. Leitende Stellung in Industrie, Verwaltung und Gewerbe von 1972 bis 1981. Ab 1982 im Ruhestand. Er lebt seit 1957 in Bern.

Br a D Häni war ab 1940 Generalstabsoffizier, zuerst in der Geb Br 11, dann im 4. AK und wurde dann Ende 1940 in das 5. AK umgeteilt. Ab Mitte 1941 war er in der Operationssektion des Armeestabes tätig, von 1943 bis 1946 Bataillonskommandant, dann wieder Gst Of in der Operationssektion. Von 1950 bis 1953 führte er ein Inf Rgt und von 1954 bis 1957 kommandierte er die Geb Br 11

Über seine Verbindung zum General erzählt Max Häni selber: *«Meine Verbindung zu General Guisan, der mich schon von der sogenannten Offiziersverschwörung her kannte, erfuhr 1941 eine neue Dimension, eine hochgestellte deutsche Persönlichkeit, in der Schweiz wohnhaft, besuchte mich und erklärte, wenn es dem hohen Herrn (dem General) diene, könnte er periodisch Interessantes über sein Heimatland Deutschland berichten. Ich arbeitete damals auf der Operationssektion, die eigentlich das Sekretariat des Oberbefehlshabers hätte sein können, aber die Verbindung zum Persönlichen Stab des Generals war natürlich vorhanden, und ich fragte dann dort an, ob ein solcher Nachrichtenservice genehm sei.*

Der General, der das Besondere liebte, gab sofort seine Zustimmung, und von da an lieferte ich ihm so ungefähr alle zwei, drei Monate meist schriftliche Rapporte ab, die dann irgendwo archiviert und von Herrn Dr Gautschi später entdeckt wurden. Mein Gewährsmann erklärte aber hin und wieder: Das dürfen Sie nicht schreiben, aber zum mündlichen Vortrag ermächtigte ich Sie. In diesem Fall suchte ich dann um eine Audienz nach, die jeweils um 11 Uhr in der Villa Cranz stattfand. Das Ganze dauerte bis Ende 1944 und brach dann ab, als der General nach Jegenstorf zog.

Ich hatte dann später auch noch mit ihm direkt zu tun, als die Gemeinde Interlaken ihm und Generalstabschef Huber das Ehrenbürgerrecht verlieh. Die letzte Verbindung, die ich mit ihm hatte, war im Jahr 1953, ich war damals Präsident des kantonalen Schützenfestes, und er war am Tag der Armee unser Ehrengast.

Curriculum – Willi Gautschi – geboren 1920

Berufliche Laufbahn/ militärisches Betätigungsfeld:

Studien an den Universitäten Basel, Lausanne, Paris und Zürich. 1954 Abschluss der Studien mit der Arbeit *«Das Oltener Aktionskomitee»*. 1962–1985 Hauptlehrer an der Aargauischen Kantonschule in Baden. Ab 1970 mehrere Semester Lehrbeauftragter für Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Als Historiker gehört Willi Gautschi der jüngeren Aktivdienstgeneration an. Er absolvierte im Sommer 1940 die Rekrutenschule und leistete anschliessend Beförderungsdienste. Die Zeit der Mobilisation erlebte er zur Hauptsache als junger Subalternoffizier. Er wurde anschliessend mit dem Kommando einer Grenadierkompanie betraut. Zweimal (1942 im Militärdienst, 1951 in Zivil) begegnete er General Guisan persönlich. Er lebt in Baden.

Willi Gautschi ist Verfasser zahlreicher Werke: *«Der Landesstreik 1918»* (1968), *«Lenin als Emigrant in der Schweiz»* (1973), *«Geschichte des Kantons Aargau 1885–1953»* (1978). Sein neuestes Buch beschäftigt sich mit General Henri Guisan und dessen Biographie sowie insbesondere mit der Geschichte der schweizerischen Armeeführung im Zweiten Weltkrieg (*«General Henri Guisan – Die schweizerische Armeeführung im Zweiten Weltkrieg»* (1989).

wie sich heute herausstellt – unkorrekte Lagebeurteilung des Nachrichtendienstes. Der Referent las aus verschiedenen Berichten vor, die, für den Zuhörer spannend und einprägsam, ohne Zweifel die Ängstlichkeit und gewisse Panikmache selbst von Offizieren des Armeestabes verdeutlichen. Max Iklé, später Direktor der Nationalbank, der damals als Oberleutnant in Langnau Dienst leistete, habe ihm, Willi Gautschi, folgendes geschrieben: *«Es herrschte in diesen Tagen eine unerhörte Nervosität. Sie ging aus vom Unterstabschef Front, Oberst Gugger, und verbreitete sich nicht nur im ganzen Armeestab, sondern wirkte sich in der ganzen Armee aus und drang bis zu den Grenzbunkern.»*

Im Banne von Gefahr und Hektik

Im Persönlichen Stab des Generals in Gümli- gen blieb man nüchtern gefasst. In der Umgebung Guisans soll eine *«ruhige und gelassene Stimmung»* (Pikettoffizier R Eibel) geherrscht haben. Der General selber scheint am Abend des 14. Mai 1940 sich tatsächlich entschlossen zu haben, zusammen mit dem Generalstabschef den geheimen Kriegskommandoposten aufzusuchen, den in einer gegen Bombardierungen geschützten Kaverne des Steinbruches von Bolligen einzurichten er zwei Tage zuvor angeordnet hatte. Zitate des Journals des Persönlichen Stabes nach hat der General jedenfalls die Alarmnacht nicht im Schloss Gümli- gen verbracht. Und obwohl die Nacht, in der man den deutschen Angriff ernstlich erwartet hatte, ruhig verlaufen war, wurde die Gefahr auch weiterhin nur unwesentlich geringer eingeschätzt. Ein Zitat aus einem am Tage danach veröffentlichten Armeebefehl an die Truppen gibt die Stimmung zutreffend wieder: *«Ich erinnere an die hohe Pflicht des Soldaten, an Ort und Stelle erbittert Widerstand zu leisten.»* Man könnte meinen, dass dieser Befehl des Generals auch der panikanfälligen Zivilbevölkerung den Rücken gestärkt haben sollte. Dem war aber nicht so; die umlaufenden Gerüchte einer unmittelbar bevorstehenden Invasion führten zu einer zivilen Evakuationshektik, von der vor allem Bevölkerungsteile exponierter Grenzgebiete und der Grossstädte erfasst wurden. Willi Gautschi hielt abschlies-



General Guisan mit Generalstabschef Oberstdivisions- nähr Jakob Huber (ab 1941 KKdt).

send fest, dass die kritischen Tage und Nächte im Mai/Juni 1940 einen Oberbefehlshaber zeigen, der zwar nicht die Fehlbeurteilungen und Irritationen im Armeestab vermeiden konnte, der aber trotz diesen Unzulänglichkeiten *«Herr der Lage»* und entschlossen war, zu führen. Wortwörtlich schloss der Referent: *«Dass die Armee im Zweiten Weltkrieg in entscheidender Weise zur Erhaltung der politischen und geistigen Unabhängigkeit der Schweiz mitgetragen hat, wird das unvergessliche Verdienst General Guisans bleiben.»*

Die Wirkung des «Genius loci»

Der Persönliche Stab des Generals befand sich während des Aktivdienstes an fünf verschiedenen Orten (siehe Seite 7). Was in Interlaken noch zu sehen ist, das zeigte Bri-

gadier aD Max Häni. Im Hotel Victoria war ein Lager und Depot, im dazugehörigen Hotel Jungfrau waren wichtige Sektionen wie der Nachrichtendienst, Mobilmachung und andere Institutionen untergebracht. Der per 1. Januar 1940 zum neuen Generalstabschef ernannte Korpskommandant Huber und weitere Teile des Armeestabes wie Operations- sektion und die Abteilung Front befanden sich im Hotel Metropole.

Die Tagungsteilnehmer wurden anschlies- send zur Villa Cranz geführt, wo der Persönliche Stab ab April 1941 untergebracht war und die damals leer stand (heute im Besitze der Gemeinde Interlaken). Die General-Guisan- Stube im Untergeschoss mit ihren vielen Memorabilien riefen da und dort ein Gefühl der dankbaren Anerkennung der Leistungen unserer Aktivdienstgeneration hervor! Über die

Eine Rückblende auf militärische Ereignisse in den Monaten Mai, Juni und Juli

Drei Monate im Kriegsjahr 1940

Mai

10. 0535 Beginn der deutschen Offensive im Westen mit Einmarsch in die neutralen Länder Belgien, Luxemburg und Niederlande. Insgesamt treten 137 Divisionen, 2445 Panzer und 3834 Flugzeuge an. Diesen deutschen Kräften gegenüber stehen belgische, britische, französische und niederländische Truppen in der Stärke von 131 Divisionen, 7 Brigaden und 2372 Flugzeugen. Die Kampfhandlungen beginnen mit Luftlandungen bei Rotterdam, an der Moordijk-Brücke, Lastensegler-Landung auf dem belgischen Fort Eben-Emael und deutschen Luftangriffen auf 72 Flugplätze. Britische Truppen besetzen Island.
11. **General Guisan befiehlt die zweite General- mobilmachung der schweizerischen Armee.** Das belgische Fort Eben-Emael kapituliert.
13. Deutsche Panzer überqueren die Maas bei Dinant und bei Sedan, Einnahme von Lüttich. Die alliierten Truppen greifen in Norwegen bei Narvik an.
15. Kapitulation der niederländischen Streitkräfte.
17. Kampflöse Besetzung Brüssels; deutsche Panzer erreichen die Oise östlich von St Quentin.
20. Deutsche Panzer an der Somme-Mündung, damit sind die im Norden stehenden alliierten Truppen von allen Landverbindungen abgeschnitten.
27. Beginn der Evakuierung der britischen Expeditionsarmee aus dem Raum Dünkirchen nach England.
28. Kapitulation des belgischen Heeres wird von König Leopold III. unterzeichnet. Die alliierten Streitkräfte dringen in die norwegische Stadt Narvik ein.

Juni

1. **Teile der schweizerischen Flugwaffe sind im Einsatz gegen deutsche Flugzeuge über dem Jura.**
3. Schwere deutsche Bombenangriffe auf Flugplätze und Industrieanlagen am Stadtrand von Paris.
4. Evakuierung der britischen Expeditionsarmee aus Dünkirchen abgeschlossen: 338 226 Mann (davon 132 000 Franzosen) wurden nach England überführt; Einnahme von Dünkirchen durch deutsche Truppen; insgesamt 1,2 Mio alliierte Soldaten geraten in deutsche Gefangenschaft.
5. 0500 Beginn der *«Schlacht um Frankreich»* durch die deutschen Heeresgruppen B mit der 4., 6., 9. und später auch der 18. Armee, ferner der Panzergruppe Kleist und der Luftflotte 2 gegen die improvisierte «Weygand-Li-

nie» an der Somme und unteren Aisne. Britischer Luftangriff auf München. **Französische Flugzeuge bombardieren Kreuzlingen.**

8. **Schweizerische Flugzeuge wehren sich erfolgreich gegen in den schweizerischen Luftraum eindringende deutsche Jäger.**
10. Kapitulation der norwegischen Streitkräfte, nachdem sämtliche alliierten Truppen abgezogen sind. Italien erklärt Frankreich und England den Krieg.
12. 28 italienische Flieger greifen Toulon an. **Britische Flugzeuge bombardieren Genf und Renens.**
14. Kampflöse Besetzung von Paris durch deutsche Einheiten der 18. Armee; Angriffsbeginn der 1. und 7. Armee gegen die Maginotlinie südlich Saarbrücken.
16. Die 1. deutsche Armee überschreitet den Rhein im Raum Colmar. **Verhaftung deutscher Saboteure in der Schweiz.**
17. **Von Pontarlier aus erreichen deutsche Panzer die Schweizer Grenze.**
18. Nach Bekanntwerden der Waffenstillstands- verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland ruft von London aus der französische General de Gaulle zur Fortsetzung des Krieges an der Seite Englands auf.
21. An der Alpenfront ergreift die italienische Heeresgruppe unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Umberto die Offensive. Erfolgreicher Widerstand der französischen Verteidiger. **Internierung des 45. französischen Festungskorps unter General Daille (25 000 Mann) und der 2. polnischen Schützen- division unter General Prugar Kettling (13 000 Mann) in der Schweiz.**
22. Unterzeichnung des deutsch-französi- schen Waffenstillstandes in Campiègne; Kapitulation der restlichen französischen Truppen im Raum Nancy – Belfort.
24. In Rom wird der italienisch-französi- sche Waffenstillstand unterzeichnet.
25. Ab 0135 Waffenruhe in Frankreich. **Ansprache des Bundespräsidenten Pilet-Golaz erregt weite Teile der schweizerischen Bevölkerung.**

Juli

3. In Mers-el-Kebir bei Oran vernichtet die britische Flotte die Hauptzahl der französischen Kriegsschiffe, damit sie nicht in deutsche Hände fallen.
10. Beginn der *«Schlacht um England»*. Erster grosser Einsatz der deutschen Luftflotten 1 und 3 gegen Ziele in Südengland.
25. **Auf der Rütliwiese versammelt General Guisan alle Kommandanten der Armee – von der Stufe Bataillon aufwärts – zum Rapport. Er erläutert die Redultverteidigung und fordert zum Durchhalten und zum Widerstand auf.**



Französische Zivilflüchtlinge beim Grenzübertritt.



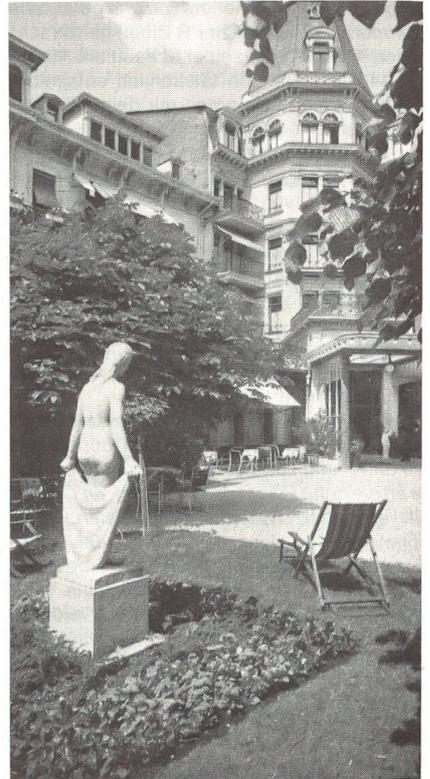
Abgabe der Waffen beim Grenzübertritt französischer Truppen.



Der General bei der Inspektion einer Füs Kp.



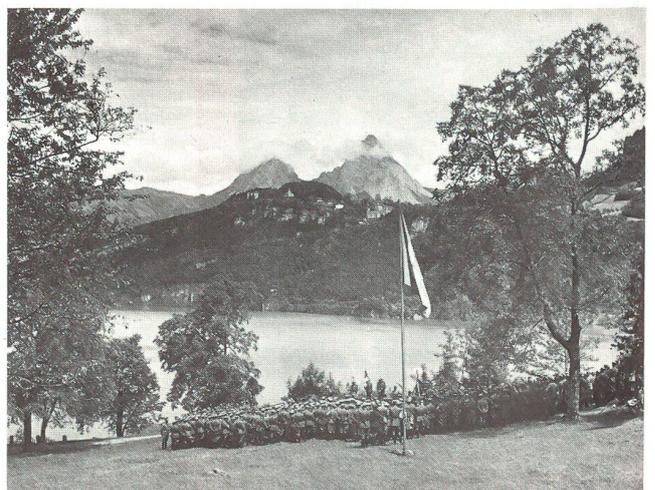
Der General beobachtet Übersetz-Übung am Rhein.



Im Hotel Metropole in Interlaken waren der Generalstabschef und Teile des Armeestabes untergebracht.



Der Persönliche Stab des Generals befand sich ab dem 1. 4. 41 in der Villa Cranz, die damals leer stand. Sie gehört heute der Gemeinde Interlaken.



Rütlirapport, eine bisher unveröffentlichte Situationsaufnahme.

Resolution anlässlich der GV der GMS vom 12. Mai 1990

Er soll wieder aufgestellt werden!

Am 31. August 1924 ist er aufgestellt und unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht worden. 65 Jahre danach, in der Nacht vom 9. auf den 10. August 1989, haben ihn extremistische Übeltäter vom Sockel gestürzt und zerschlagen. Die Schildwache auf Les Rangiers im Kanton Jura, das «Monument national», das Symbol zweier Aktivdienste und des Schweizer Soldaten schlechthin, ist nicht mehr.

Die Medien haben darüber in der heute offenbar gebotenen Kürze berichtet. Stimmen des Bedauerns und des Protestes sind nahezu ausgeblieben, denn die Generation der Wehrmänner von 1914–1918 ist nicht mehr. Vor allem das Andenken an sie ist mit diesem Anschlag getroffen worden.

Die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) sind nicht gesonnen, diesen Akt blinder Zerstörungswut hinzunehmen. Sie fühlen sich verbunden mit den noch über 150 000 Veteranen des Aktivdienstes von 1939–1945, wenn sie geloben, Mittel und Wege zu suchen, «le vieux Fritz» wieder aufzustellen.

Die an der 10. Generalversammlung zu Interlaken vereinigten Mitglieder der GMS ermächtigen den Vorstand, im Sinne dieser Resolution aktiv zu werden und eine Wiederaufstellung des nationalen Soldatendenkmals nach dem Original von Charles L'Eplattenier anzustreben. Allen Schweizerinnen und Schweizern soll Gelegenheit geboten werden, durch ihre Tat gegen den ruchlosen Akt auf Les Rangiers zu protestieren.



Das Denkmal Piguet ist beschriftet und gedenkt des Oberbefehlshabers und Ehrenbürgers Henri Guisan. Verschiedene Seiten enthalten Worte des Generals auf Deutsch: Bleiben wir ruhig, stark, einig, auf diese Weise werden wir freie Menschen bleiben. 11. Mai 1940.

Auf Französisch: Demeurez fermes, fideles, pensez en Suisses et agissez en Suisses, la consigne est simple: tenir. Août 1940.

Auf Italienisch: Servire significa dare la parte migliore di se stesso.

Auf Romanisch: Viver nunais inguotta. Viver per la Patria ais tuot. (Leben ist nichts. Leben für das Vaterland ist alles).

sogenannte Wagnerenschlucht mit einem Felsenkeller, der dem General und seinem Stab im Kriegsfall als provisorische Unterkunft hätte dienen sollen, führte der militärhistorische Tross weiter zum Bödeli (der Gegend zwischen Thuner- und Brienersee, wo der General jeweils seine Ausritte machte) und dann zum sogenannten Schloss. Es handelt sich dabei um die ehemalige Liegenschaft des Klosters Interlaken, auf deren Boden heute das Denkmal des Generals von Gustave Piguet steht.

Wider die Geschichtslosigkeit

Die Beschäftigung der GMS mit einem Grosen unserer Geschichte hat auch bewusst gemacht, wie nützlich Geschichte im allgemeinen und Militärgeschichte im besonderen in einem Zeitalter einer hedonistisch und komplizierter werdenden Welt ist. Gerade dieser bedarf vermehrt geschichtlicher und damit kultureller Orientierung. Kosumieren, Produzieren und Reformen sind das eine; die Pflege des Bewusstseins um die geschichtlichen Fakten und Lehren der Geschichte unseres

Die Standorte des Generals von 1939–1945 waren:

Bern, 1. bis 5.9.39: «Büro» des Generals im Hotel Bellevue

Spiez, 5.9. bis 16./17.10.39: «Büro» des Generals in der Villa Olvido

Schloss Gümligen, 18.10.39 bis 1.4.41: Armeestab zunächst in Langnau i E, ab Juni 1940 in Worb

Interlaken, 1.4.41 bis 15.9.44: Persönlicher Stab in der Villa Cranz

Schloss Jegenstorf, 15.9.44 bis Ende des Aktivdienstes, 20.8.45. Operationsstafel in Burgdorf, Rest des Armeestabes in Interlaken.

Der Persönliche Stab des Generals befand sich während des Aktivdienstes an fünf verschiedenen Standorten. Für den Kriegsfall waren Wechselstandorte und mobile KP vorbereitet.

Landes das andere. Die Sache ist einfach die, dass wir für die Werte und Traditionen unseres Landes einen Preis zu bezahlen haben, der nicht materiell zu begleichen ist. Der «Dialog» mit der Vergangenheit lohnt sich, weil er viele Erkenntnisse birgt.

EINSATZ 4. AK FALL NORD OPERATIONSBEFEHL Nr 4 22.1.1940

